

17 ökumenische Radpilger erreichten Kirchentageröffnung in Hamburg

Nach der Radpilgerfahrt 2010 zum ökumenischen Kirchentag in München und 2011 zum 33. Evangelischen Kirchentag in Dresden setzte die Pfarrei St. Josef Rappenbügl diese Tradition fort und pilgerte ökumenisch von Dresden zum 34. Evang. Kirchentag nach Hamburg. Die 17 Radpilger im Alter von 43 bis 75 Jahren starteten am Fr. 26.4. mit dem Reisesegen, bei dem die jüngste Teilnehmerin, Ulli Fritz, die Wallfahrtskerze entzündete. Pfarrer Gerd Schedl spendete den Einzelsegen. Ein Bus brachte die Pilger nach Dresden. Dort feierten die Pilger in der Hofkirche eine Andacht. Dann ging es ab Mittag 95 km bei warmen Sonnenschein den Elberadweg entlang über Meißen, wo im Kreuzgang des Domes eine weitere Andacht gehalten wurde, und Riesa nach Torgau. Schon über Nacht setzte Regen ein und der zweite Tag stand unter Kälte und Regen. Heute standen 75 km und zwei UNESCO-Weltkulturerben auf dem Programm: Wittenberg und die Parkanlagen von Wörlitz, wobei letztere durch den Regen nicht zur Geltung kamen. Nach der Andacht in Pretsch, bei der die Kirche angenehm trocken und warm wirkte, erreichten die Pilger zur Mittagszeit die Predigtkirche Luthers in Wittenberg, wo Thomas eine beeindruckende Andacht hielt. Bei der Stadtführung erlebte die Gruppe die Schlosskirche, an der Luther seine 95 Thesen angeschlagen hatte, und die Universität, an der Melancthon lehrte, der Spezialist für Griechisch, wodurch die Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Deutsche forciert wurde. In Wittenberg stießen zwei Dresdner Radpilger zur Gruppe, einer davon war Pfr. Michael Schleinitz aus der Pfarrei Wehlen bei Dresden - man hatte sich vor 3 Jahren auf der Münchner Kirchentagsfahrt kennen gelernt. Nach der Übernachtung in Wörlitz galt am Sonntagmorgen der Blick dem Wetter und es hatte zu regnen aufgehört. Durch die Parkanlagen fuhr die Gruppe 15 km zum Sonntagsgottesdienst in die Kirche St. Peter und Paul in Dessau. Die ebenfalls UNESCO-ausgezeichneten Bauhäuser und Meisterhäuser konnten die Pilger nicht überzeugen. Nun ging es weiter zur Saale, die mit einer Fähre überquert wurde, nach Barby, wo Ulli eine Andacht über „Freundschaft“ hielt. Nach insgesamt 84 km erreichte die Gruppe Magdeburg. Hier gestaltete Domprediger Giselher Quast eine beeindruckende Andacht über die Elbe im Magdeburger Dom, exklusiv für die Radpilger, und lud sie mit ausgewählten Vertretern der Dompfarrei zum kalten und warmen Buffet ein. Viele empfanden dies als ein Highlight der Pilgerreise. Am 4. Tag verließ die Gruppe die Elbe, da diese nach Magdeburg eine große Ostschleife mit mehr als 50 km Umweg machte. So fuhren die Radpilger, geleitet vom Fahrradnavi von Markus, auf Radwegen zur Simultankirche in Althaldensleben, d.h. hier werden Teile der Kirche sowohl von der evang. als auch der kath. Pfarrei genutzt. Hier erlebten die Pilger schon wieder Gastfreundschaft und Bewirtung. Über Gardelegen ging es nach Salzwedel, wo der Ortspriester den Pilgern die romanische Backsteinkirche erklärte, in der eine Andacht über das „Güterteilen“ gehalten wurde. Als man nach 124 km Lüchow erreichte, waren alle restlos bedient. Am Di. kamen die Pilger nach 20 km ins Atompolitisch bekannte Dannenberg und Brigitte gestaltete eine Andacht in der St.-Johannis-Kirche. Nach 8 km erreichten die Pilger im malerischen Hitzacker die Elbe wieder und setzten von Niedersachsen nach Mecklenburg mit der Elbfähre über. Bei Bleckede ging es mit der Elbfähre wieder zurück. Hier gab es dann den einzigen Reifenschaden der Tour. Der kath. Pfarrer schilderte seine Probleme in der Diaspora und bewirtete die Pilger nach der Andacht. Gegenüber Lauenburg an der Elbe fand die berühmte Steinmeditation an der Elbe statt, bei der jeder Pilger einen Stein, dem er ein Problem zugeordnet hat, hier an der Elbe ließ, quasi dieses Problem hier ablegte. In Marschacht, nach 97 Tageskilometer, trafen die Pilger mit weiteren sternförmig angereisten Radpilgern zusammen und feierten in der Dorfkirche eine gemeinsame Abendandacht. Am 1. Mai fuhren die 120 Radpilger unter Polizei- und Johanniterschutz die letzten 40 km nach Hamburg. Dabei war es für die Radpilger ein einmaliges Gefühl, dass keine rote Ampel oder große Straße eine Behinderung darstellte, da der Konvoi durch die Begleitmotorräder immer Vorfahrt bekam. So erreichten die Radpilger schnell den Jungfernstieg an der Binnenalster, wo sowohl die Flusspilger aus Dresden als auch die 120 Radpilger mit einem eigenen Programm begrüßt wurden. Danach gab es einen großen Presserummel, bei dem u.a. Bibel.TV und der Bayerische Rundfunk die Radpilger aus Rappenbügl zum Interview baten.

Geprägt von den wunderschönen Erlebnissen versprochen bei der Busrückfahrt viele 2014 bei der ökumenischen Radpilgerfahrt von Ort des letzten kath. Kirchentages, Mannheim, zum Kirchentag nach Regensburg dabei zu sein.